№ 5971. Donnerstag, 17. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 16. März fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 141ster K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlrn. auf No. 11,688. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 70,983. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf No. 44,959 und 65,445 und 14 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 4638 8627 10,540 21,577 34,179 51,304 56,340 56,909 57,268 62,2?4 75,365 81,515 85,236 und 87,274.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. März. Der Confessionsausschuß des Reichsraths hat den Gesetzentwurf betreffend die Civilehe in der Fassung, welche derselbe voriges Jahr erhalten, angenommen. Der Ausschuß für die galizische Resolution genehmigte die Zuweisung der Strafpolizeigesetzgebung über die Grundzüge und die Organisation der Polizeistrafbehörden sowie die Zuweisung der Organisation der politischen Verwaltungsbehörden, soweit dieselben die galizischen Landesangelegenheiten verwalten, an den galizischen Landtag. — Wie die „Presse" meldet, ist der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis Pepoli, hierher zurückgekehrt, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Als Nachfolger desselben wird außer Menabrea auch Graf Barra genannt. — Erzherzog Albrecht ist nach kurzem Aufenthalt in Darmstadt hier wieder eingetroffen.

Brüssel, 15. März. In der Repräsentantenkammer erfolgte heute die Vorlage des neuen Wahlgesetzes. Der Minister Frère-Orban erläuterte den Entwurf und sagte am Schlusse seiner Rede: Wir werden die Mittel aufsuchen, um die Betheiligung an den Wahlen zu einer regeren zu machen; in keinem Falle aber werden wir uns den ungebildeten Massen in die Hände geben, welche für die Entwicklung freier Institutionen stets verhängnißvoll gewesen sind.

Madrid, 16. März. Cortes. Der Finanzminister Figuerola machte eine Vorlage, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die aus der Anleihe von 1868 im Portefeuille verbliebenen Schatzbons behufs Deckung der Deficits von 1868, 1869 und 1870 zu begeben. Unter den Deputirten verlautete, daß die Operation bereits mit dem „Credit lyonnais" abgeschlossen sei. — Heute fand das Leichenbegängniß Heinrichs von Bourbon statt. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Washington, 15. März. Das für die Berathung der auswärtigen Angelegenheiten vom Senate bestellte Comité hat sich gegen den Annexionsvertrag mit Domingo ausgesprochen. — Das Repräsentantenhaus hat die Wiederaufnahme Texas in den Congreß zugestanden.

21. Sitzung des Reichstages am 16. März.

Abg. **Hirsch** interpellirt: 1) Ob eine Vorlage wegen der Normativ-Bedingungen für Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen 2c. zu erwarten ist? 2) Ob Untersuchungen wegen der Zuchthausarbeit (Reichstagsbeschluß vom 29. Mai 1869) angestellt sind? 3) Wird eine Vorlage betr. die Haftpflicht der Unternehmer für Leben und Gesundheit der Arbeiter gemacht werden? und 4) Wann wird § 155 Al. 2 der Gewerbeordnung (Bezeichnung der höheren und unteren Verwaltungsbehörden) zur Ausführung gelangen? Interpellant führt insbesondere betreffs der ersten Frage aus, daß bereits eine große Anzahl von Arbeiterkassen nach rationellen Grundsätzen gebildet seien, die vor den bestehenden Zwangskassen große Vorzüge haben, daß dieselben aber nur eine provisorische Existenz hätten, bis das betreffende Gesetz erschienen sei. — Präs. **Delbrück** erwiedert, daß ad 1. und 3. bereits Gesetzentwürfe ausgearbeitet sind und nächstens zur Vorlage kommen werden und daß die 4. Frage bereits durch die entsprechenden Verfügungen der Regierungen erledigt sei. Auch über die Zuchthausarbeit sind Aeußerungen von den einzelnen Regierungen eingefordert. Dieselben sind eingegangen, aber ihr Inhalt hat dem Bundesrathe keine Veranlassung gegeben, seinerseits die Initiative in dieser Frage zu ergreifen. Der Mittheilung dieser Aeußerungen an den Reichstag steht nichts entgegen.

Petitionsberathung. Buchdruckereibesitzer Ahl in Rastenburg bittet um **Declaration** des § 1 der **Gewerbeordnung**. Nach § 1 soll jede Beschränkung irgend eines Gewerbes mit Ausnahme der im § 6 genannten Gewerbe aufhören. Darunter seien die Preßgewerbe nicht aufgeführt und sei somit die noch fortdauernde Cautionspflichtigkeit der Zeitungen eine der Absicht dieses Gesetzes widersprechende Beschränkung des Preßgewerbes. Die Comm. beantragt Uebergang zur T.-O., da sie die Cautionspflicht unter die allgemeinen polizeilichen Gesetze und Anordnungen der Behörden zählt, die trotz der Gewerbefreiheit fortbestehen. — Abg. **Wiggers** (Berlin) behauptet im Gegentheil, daß die Cautions-Bestellung durch die Gewerbeordnung aufgehoben ist. Die Cautionspflicht ist ein Erbtheil des alten Bundestages, der gewiß nicht blos die Absicht hatte, damit die Beitreibung etwa verhängter Strafen sicher zu stellen, sondern der in erster Linie dem ganzen Preßgewerbe ein Hinderniß in den Weg legen wollte. Daß die oldenburgische Regierung die Cautionspflicht durch die Gewerbeordnung für beseitigt ansieht, theilt Ihnen der Commissionsbericht mit; aber und das wird für die Herren von der Rechten von besonders starker Beweiskraft sein — auch in **Mecklenburg** sind fortan die Zeitungen von der Cautionspflicht befreit. (Hört!) Die der Gewerbeordnung beigegebenen Motive sprachen allerdings davon, daß diese Beschränkung fortdauern soll; aber die Motive sind nicht das Gesetz, das Gesetz selbst enthält diese Beschränkung nicht. Sie haben schon manchen Gewerbezopf beseitigt, machen Sie es mit diesem Cautionszopf ebenso! (Bravo.) — Bundescomm. **Michaelis**: Es handelt sich hier nicht darum, ob Zeitungscautionen wünschenswerth oder nicht, sondern darum, was jetzt **Gesetz** ist. § 1 der Gewerbeordnung bezieht sich nur auf die persönliche Berechtigung zum Gewerbe, und in den Motiven dazu ist ein besonderer Nachdruck darauf gelegt worden, daß gerade die über die Ordnung der Presse bestehenden Vorschriften solche sind, welche in den Bereich allgemein polizeilicher Anordnungen fallen und daher durch jenen § nicht berührt werden. — Abg. v. **Hennig**: Der Bundescomm. scheint vergessen zu haben, daß § 1 der Vorlage völlig umgearbeitet ist und daß die Motive der **Vorlage** daher gar nicht mehr auf den § 1 des **Gesetzes** passen. Die Oldenburgische Regierung ist mit ihrer Auslegung der Gewerbeordnung vollkommen im Rechte gewesen, und wir haben alle Veranlassung, ihr in dieser Auffassung zu folgen. Was hat im Grunde auch die Regierung für ein Interesse daran, mit solchem Eifer an den Cautionen festzuhalten? Die Caution ist nichts weiter als ein Schutzzoll für die großen Blätter, um das Aufkommen kleinerer Blätter zu hindern. Ich beantrage, die vorliegende Petition dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. **Braun**: Ich habe in der ganzen Literatur nirgends die Ansicht vertreten gefunden, daß die Motive unter Umständen den Text eines Gesetzes zu ersetzen geeignet sind. Die Motive können als Interpretationsmaterial benutzt werden, aber nie können sie maßgebend sein **gegen** den **klaren** Wortlaut des Gesetzes. Der Fall liegt hier vor. Eine Zeitung, die kein Gewerbe ist (Hr. Michaelis hat von solchen gesprochen) kenne ich nicht, es müßte denn die preuß. „Provinzial-Correspondenz" sein (Heiterkeit), von der ich allerdings nicht weiß, ob sie eine Caution stellt. Redner empfiehlt auch den übrigen Bundesregierungen so klug zu sein, wie die Oldenburgische und sich der lästigen Cautionen zu entledigen. Abg. **Luck** beantragt Ueberweisung an den Bundeskanzler zur Kenntnißnahme und Erwägung. — Bundescomm. **Michaelis**: Die Vorlage sei ein Ganzes, die Aenderung eines Paragraphen könne nichts daran ändern. — Abg. **Braun** constatirt, daß seiner Vermuthung, die „Prov. Corresp." habe **keine** Caution gestellt, nicht widersprochen sei. — Bundescomm. **Michaelis**: Der Schluß ist irrig; ich weiß nicht, ob die „Prov.-Corresp" oder die „B. A. Corr." Cautionen gestellt haben. — Unter Ablehnung der übrigen Anträge wird der vom Abg. v. Luck **angenommen**.

Der Vorschlag der Emma Markus, ihr ein Geheimmittel gegen Hundswuth abzukaufen wird ebenfalls dem **Bundeskanzler** überwiesen, nachdem derselbe erklärt, die von ihm angeordnete wissenschaftliche Untersuchung habe ergeben, daß das Mittel in der ärztlichen Praxis seit Jahrhunderten bekannt, aber von sehr zweifelhaftem Erfolg wäre; er sei jedoch bereit die Sache noch einer neuen Prüfung zu unterwerfen.

Darauf wird in der 2. Berathung des Strafgesetzbuches fortgefahren. § 79: „Wer es unternimmt: 1) die Verfassung des Nordd. Bundes oder eines Bundesstaats oder die in demselben bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern; 2) das Gebiet des Nordd. Bundes ganz oder theilweise einem fremden Staate gewaltsam einzuverleiben oder einen Theil desselben vom Ganzen loszureißen, oder 3) das Gebiet eines Bundesstaats ganz oder theilweise einem anderen Bundesstaate gewaltsam einzuverleiben oder einen Theil desselben vom Ganzen loszureißen, wird wegen Hochverraths mit **lebenslänglichem Zuchthaus** bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter fünf Jahren ein, neben welcher auf Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, sowie auf Unfähigkeit zur

Heinrich Dorn über Richard Wagner.

Der Musikdirektor Dorn, der seit mehr als 20 Jahren Kapellmeister der Berliner Königlichen Oper ist, hat vor Kurzem ein Buch: „Aus meinem Leben" herausgegeben, das manches Interessante über musikalische Werke, Componisten, Virtuosen u. s. w. aus der Zeit des Verfassers bringt. Herr Dorn, 1804 in Königsberg geboren, hat in seiner Vaterstadt, in Leipzig, Riga, Hamburg und Köln als Operndirigent gewirkt und hat somit eine an musikalischen Erfahrungen reiche Vergangenheit hinter sich. Bekanntlich ist er auch selbst erfolgreich als Componist von Opern („Der Schöffe von Paris", „Die Nibelungen") und Liedern aufgetreten.

Mit Wagner machte Dorn in Leipzig Bekanntschaft, als jener bei Weinlig seine musikalischen Studien begann. „Ich habe — erzählt Dorn — seine erste Ouverture im Leipziger Theater auf- und ihn selbst dadurch in die musikalische Welt eingeführt, nicht ohne heftigen Widerspruch des Orchesters, welches, den alten Concertmeister Matthäi an der Spitze, gleich nach der Probe das ganze Tonwerk für Unsinn erklärte. Die kleine in Octavformat zierlich mit zwei verschiedenen Tinten geschriebene und in drei Abtheilungen (für Saiten-, Holzblase- und Blechinstrumente) gegliederte Partitur steht mir noch deutlich vor Augen; sie barg in sich bereits die Keime all der großen Effecte, welche später die ganze musikalische Welt aufregen sollten, ohne aber selbst irgend einen andern Effect hervorzubringen als den der absolutesten Verwunderung. Wagner war damals noch schüchterner Natur und durchaus nicht anmaßend, so daß er herzlich über den brillanten Abfall seiner mit allgemeinem Stillschweigen aufgenommenen Jungfernrede mitlachte und das Schicksal derselben für gerecht zu halten schien.

Im August 1836 schrieb Wagner mir von Magdeburg, wo er seit zwei Jahren die practische Laufbahn ergriffen hatte. Sein Wunsch, für sich selbst sowohl als für seine Braut ein Engagement in Riga zu finden, konnte damals noch nicht erfüllt werden. Aber einige Jahre später übernahm C. v. Holtei die Leitung der neu fundirten Bühne, und ihm schlug ich Richard Wagner zu der erledigten Stellung des Kapellmeisters vor, die er dann wirklich erhielt. Wir wurden, zumal auch die Frauen der beiden nunmehrigen Kunstgenossen harmonirten, noch genauer mit einander bekannt und haben gemeinschaftlich sehr angenehme Stunden in unserer Häuslichkeit verlebt. Mit großem Interesse sah ich die ersten Entwürfe zu „Rienzi" entstehen und hörte nach und nach die anwachsenden Scenen am Pianoforte. Den Adriano hatte Wagner für seine Schwägerin Fräulein Planer bestimmt, welche in diesen Zusammenkünften überhaupt alles Frauenstimmliche übernehmen mußte; die anwesenden Männer, zu denen meistens auch der Violoncellist des Theaterorchesters (der humoristische Carl von Lutzau) gehörte, sangen was sie irgend aus dem Brouillon erwischen konnten — und vor dem Hause in der Petersburger Vorstadt blieben die Bartrussen entsetzt stehen, wenn sie spät Abends den Höllen-Spectakel da oben vernahmen. Denn daß bei solchem Concert die Saiten des Flügels wie Spreu vor dem Winde auseinander flogen, so daß der Componist zuletzt nur noch ein dreschflegelähnliches Holzgerassel vernehmen ließ, wozu die auf dem Resonanzboden rings umherliegenden Metallschlangen ein anmuthendes Janitscharenmusik-Geräusch executirten — was uns aber angesichts der Partitur gar nicht genirte —, das alles verstand sich bei einem so handfesten Clavierspieler wie Wagner ganz von selbst! Leider sollte sein Aufenthalt in Riga nur von kurzer Dauer sein. Gegen ihn als Capellmeister lag durchaus nichts Gravirendes vor; aber seine vorwiegend künstlerische Natur wußte sich nicht in bürgerliche Verhältnisse zu schicken, sobald sie durch debet und credit beengt waren. Der arme Holtei hatte schon viel davon auszustehen gehabt, daß sein Capellmeister alle Augenblicke von Königsberg, seinem vormaligen Wohnort, gerichtlich monirt wurde. Als aber Holtei nach dem Tode seiner Frau (geb. Holzbecher) der früheren Stellung bald überdrüssig wurde, als der seit 1838 in Riga engagirte Tenorist Hoffmann aus Petersburg zu Ostern 1839 die Theaterleitung übernahm und durch das Comité in Kenntniß gesetzt war, daß nunmehr auch Schuld- und Wechselklagen von Riga'schen Handelsleuten gegen Wagner im Anzuge seien, da machte der neue Director kurzen Prozeß und kündigte dem Bedrängten, weil unter diesen Umständen an eine geordnete Geschäftsführung nicht mehr zu denken war. Mit seiner Frau wurde er auf polnischer Judenfuhre bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft.

Als die „Afrikanerin" in Paris gegeben werden sollte, schickte mich die Generalintendantur nach Paris, damit ich dort einer Vorstellung der Oper beiwohne, die ich demnächst in Berlin einzustudiren hatte. Vorher machte ich einen Abstecher nach München, wo Wagners „Tristan und Isolde" schon mehrmals an- und abgesetzt war und endlich in der Pfingstwoche wirklich zur Aufführung kommen sollte. Um mir darüber Gewißheit zu verschaffen, suchte ich den Löwen sogleich in seiner eigenen Höhle auf. Am Pfingstmontag schritt ich wohlgemuth durch die menschenleeren Straßen Münchens, der Pinakothek vorüber nach dem mir bezeichneten Gartenpalais, welches der Dichtercomponist von seinem königlichen Freunde zum Geschenk erhalten hatte. Im Hofraum vor dem zweistöckigen eleganten Wohnhause schlug ein aufgeblähter Pfau seinen prächtigen Schweif; ich ließ mich dadurch nicht irre machen, sondern trat näher. Der Diener wollte mich melden, ich bedeutete ihn aber (da ich drinnen Musik hörte), den Herrn nicht zu stören, ich würde eine Pause abwarten, um dann als alter Bekannter unangemeldet hereinzufallen. „Das ist Tell's Geschoß," dachte ich bei mir, als ich dem mir unbekannten Tonstück lauschte und sofort den Executor wiedererkannte, der vormals allen Rigaern Instrumentenmachern Tod und Verderben geschworen hatte, dessen verwegene Angriffe aber hier in München von einem gesunden Bechstein mit Erfolg abgeschlagen wurden. Dies verhinderte natürlich nicht, daß die üppig daneben stürzenden falschen Töne und die abwechselnd in verminderten oder übermäßigen (statt durchweg in reinen) Octaven einherstolpernden Baßfiguren, welche sechszehnfüßig auftreten sollten, sich desto klangreicher vordrängten. Jetzt verstummte die Musik und ich öffnete die Thür. Wagner stand vom Flügel auf, erkannte mich sogleich, begrüßte mich in freundlicher Weise und stellte mich der Dame vor, die neben ihm gesessen hatte, es war Frau Cosima v. Bülow. Außer ihr befand sich in der Gesellschaft ein älterer Engländer, dessen Namen ich vergessen habe, der aber auch zur Aufführung von Tristan und Isolde nach München gekommen war, und ein jüngerer Mann, welcher sich sofort entfernte, nachdem er mir durch stummes Schütteln seiner Löwenmähnen die größte Hochachtung einzuflößen versucht hatte. Ich fand Wagner nach einem Vierteljahrhundert körperlich wenig verändert; die äußeren Manieren waren aber ganz dieselben geblieben, und so machte es mir aufrichtig Freude, den berühmt gewordenen Meister fast ebenso wiederzusehen, wie ich ihn als strebenden Kunstjünger verlassen hatte. Auf dem Pult lag die Partitur von Tannhäuser; Wagner hatte die erste Scene im Venusberg zum drittenmal umgearbeitet und sie so eben seinem kleinen Auditorium zum Besten gegeben. Dies führte das Gespräch auf die Darstellung der Oper in Berlin, von der er nur Gutes gehört haben wollte, — auf seine Nichte Johanna und auf deren Vater, seinen älteren Bruder, mit welchem er selbst in mehr als einer Beziehung die größte Aehnlichkeit hat. Daß ich zur Aufführung von Tristan und Isolde die Wallfahrt angetreten, konnte ihn bei dem schon seit Wochen gewohnten Andrang fremder Künstler nicht eben überraschen; dagegen fand er es absonderlich, daß jemand nach Paris reiste, um eine Meyerbeer'sche Oper zu hören. Zu der am Donnerstag bevorstehenden Generalprobe der beiden ersten Akte seines neuen Werkes, dessen dritter Akt am Sonnabend nachfolgen sollte, schrieb er mir bereitwillig die Einlaßkarte.

Dorn giebt nun eine Schilderung des Eindrucks der Probe, welche eine sehr scharfe Kritik der Oper in sich schließt, gedenkt der ausgezeichneten Leistung Hans v. Bülow's am Dirigentenpult, der trefflich geschulten Kapelle, die, wie es

Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden kann." Von den zahlreichen Amendements führen wir an: Bürgers und Graf Schwerin beantragen als 1) den Inhalt des gestern unerledigt gebliebenen § 78 (wer einen Bundesfürsten tödtet, gefangen nimmt ꝛc.) einzuschalten; statt „lebenslänglicher Zuchthausstrafe" beantragt v. Patow: „lebenslängliche schwere Freiheitsstrafe" und Meyer (Thorn): „lebenslängliche Zuchthaus- oder Festungsstrafe zu setzen. — Abg. v. Patow empfiehlt seinen Vorschlag damit, daß Zuchthaus als entehrende Strafe bei politischen Verbrechen nicht durchweg in Anwendung zu bringen, Festungshaft aber wieder eine zu milde Strafe sei Daher ist hier eine neue Strafe, „Einschließung" zu statuiren. — Abg. v. Hoverbeck: Zu den drei Strafarten; Zuchthaus, Gefängniß und Festungshaft, von denen wir nicht recht wissen, was sie bedeuten, soll also noch eine vierte unklare Strafe kommen. Die Festungshaft, wenn sie auch nichts entehrendes hat, ist meinem Freiheitsgefühl nach gleichwohl eine schwere. — — Bundescommissar Friedberg empfiehlt den Antrag Bürgers-Schwerin, da der Bundesrath noch Hoffnung auf das Zustandekommen des Gesetzes hat und behauptet, daß die wiederkehrenden Meyer'schen Anträge von einer unrichtigen Idealisirung der politischen Verbrechen ausgingen. — Abg. Miquel bestreitet dies. Wir wollen nur anerkannt sehen, daß das politische Verbrechen nicht an sich als entehrend zu betrachten sei, daß man einen Unterschied zu machen habe zwischen denjenigen, die die strafbare Handlung wegen schnöden Gewinnes und solchen, die sie in der Ueberzeugung begehen, im Interesse des Gesammtwohls zu handeln. Nichts ist fehlerhafter, als politische Verbrechen mit schweren Strafen zu belegen. Die Härte der Strafe hat gerade hier am wenigsten Sinn, weil bei dem politischen Verbrecher die Abschreckungstheorie die geringste Wirkung ausübt. Wenn wir also auf eine Strafmilderung durch unsere Anträge hinarbeiten, so lassen wir uns nicht von idealistischen und phantastischen Schwärmereien, sondern von den aus geschichtlichen Thatsachen gezogenen Lehren leiten. Die Unterscheidung zwischen ehrloser und nicht ehrloser Gesinnung könne man freilich bei jedem Verbrechen anwenden. (Abg. Wagener: Natürlich!) Der Abg. Wagener ruft: natürlich! Ich wünsche nur, daß, wenn ich ihm die Kehrseite zeige, er sie ebenfalls natürlich findet. (Stürmische Heiterkeit.) Im Allgemeinen ist es jedoch richtig, daß bei den gemeinen Verbrechen persönliche Interessen, Rücksichten auf das eigene Ich die treibenden Motive sind, bei politischen dagegen die Rücksicht auf das Gemeinwohl. — Abg. Lasker: Wir stehen, wie ich denke, mit der großen Majorität des Hauses nicht auf dem Standpunkt des Abg Wagener, der gestern ganz unverhüllt erklärte, daß er gegen den politischen Gegner jede Waffe für erlaubt halte, daß er ihm, wenn möglich, nicht blos die Freiheit, sondern auch Leben und Ehre abzuschneiden bereit sei und sich ihm zu gleicher Behandlung bereit stelle. Er deutete bei dieser Gelegenheit auch auf sein Martyrium hin, das sich indessen, so viel mir bekannt, auf eine Anklage und demnächstige Begnadigung beschränkt. Wir halten es nicht für erlaubt, Jemanden für eine an sich nicht ehrenrührige Handlung für ehrlos zu erklären, und dies ist der Sinn unserer Anträge. Das Gesetz will die gleiche harte Strafe für die Tödtung jedes einzelnen der 28 Bundesfürsten, (Ruf: 22) es können auch 22 sein. (Heiterkeit.) Ja, Sie lachen darüber, die Sache hat aber doch auch ihre recht ernste Seite. Nicht einmal einem Abgeordneten wird es als Unwissenheit angerechnet, wenn er die Zahl der Bundesfürsten nicht kennt, und doch wollen Sie den Angriff gegen jeden derselben zu einem Hochverrath ersten Grades machen. Es ist eine natürliche Unmöglichkeit, daß alle Bundesfürsten unserm Herzen gleich nahe stehen; das wird der Richter bei Abmessung der Strafe zu berücksichtigen haben und zu diesem Zwecke haben wir den etwas zarten Ausdruck unseres Antrages gewählt. Wenn der Abg. v. Patow sagt, lebenslängliche Festungshaft sei überhaupt fast keine Strafe mehr, so beweist er dadurch nur, daß er nie in der Lage gewesen ist, sich in dem Genuß seiner Freiheit bedroht zu sehen. Das ist überhaupt das Unglück, daß wir hier über Verhältnisse entscheiden, deren Tragweite und Bedeutung den Meisten gar nicht zum Bewußtsein kommt, weil sie ihnen ganz fremd gegenüberstehen. Wir stehen gleichsam wie die Götter über diesen Verhältnissen, und doch sollen die Gesetzgeber Menschen sein, Menschen, die die Zustände, welche sie für ihre Mitmenschen schaffen, selbst zu fühlen im Stande sind. Die Gesetze müssen dem Leben nachgeben, nur dann sind sie wahr, nur dann dauerhaft; dieses Gesetz aber ist es nicht, denn in ihm ist die Lüge (Beifall). — Abg. Graf Kleist bekämpft die Meyerschen Anträge als Idealisirung politischer Verbrechen. — Abgeordneter Wagener beklagt sich, daß Lasker seine Worte verdreht habe, worauf Abg. Lasker replizirt. — Das Resultat der Abstimmung ist zunächst die einstimmige Annahme des Bürgers'schen Antrages, sofern er das Verbrechen des § 78 als No. 1 des § 79 wieder aufnimmt; Meyer's Antrag (lebenslängliches Zuchthaus oder lebenslängliche Festungshaft) wird in namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 99 St. angenommen, sodann die Zulassung mildernder Umstände für alle Verbrechen dieses § auch für die No. 1 Statt des Schlußsatzes wird ein Antrag Meyers angenommen: „Neben der Festungshaft kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden." — Nächste Sitzung Donnerstag.

✱ Berlin, 16 März. Den telegraphischen Nachrichten der „Köln. Ztg." zufolge hat Preußen neuerdings in Florenz erklärt, daß es sich wegen einer Alpenbahn ausschließlich nur für den Gotthard interessiren könne, was mit den Intentionen der italienischen Regierung übereinstimmt. — Der Bundesrath hat beschlossen, Preußen, Mecklenburg und Lübeck um möglichst baldige Aeußerung über den Antrag Oldenburgs, Bremens und Hamburgs, betreffend Erlaß einer Seemannsordnung zu ersuchen. — Die Differenzen zwischen Reichstag und Bundesrath mehren sich mit jedem Tage, wie die heutige ministerielle „Prov.-Corr." mit betrübter Miene constatirt. Die Beschlußfassung über Art. 78 über den Hoch- und Landesverrath, welche in der heutigen Reichstagssitzung gewissermaßen wieder gut gemacht wurde, vermag das Blatt gar nicht zu fassen, es geht über seinen Horizont, daß der Hochverrath nicht mit dem Tode oder wenigstens mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft werden soll. Aber auch die Abstimmungen bei dem Gesetze über den Erwerb und den Verlust der Staatsangehörigkeit sind durchaus nicht nach dem Geschmacke des halboffiziellen Blattes, das sich ängstlich an die Hoffnung klammert, es werde bei der dritten Lesung noch alles gut werden. Hoffen und harren, macht Manchen zum Narren, sagt bekanntlich ein altes Sprichwort. Wie wenig die Liberalen des Reichstags an eine Einigung mit den Bismarckschen Forderungen denken, geht daraus hervor, daß die Delegirten der Fortschrittspartei die Sitzungen der freien Commission, welche sich für das Zustandebringen des Strafgesetzes gebildet hatte, nicht mehr besuchen. Da ihre Beschlüsse von den anderen Fractionen nicht mehr respectirt werden, können sie mit diesen auch nicht mehr berathen. — In den liberalen Kreisen der Hauptstadt ist man auch sehr wenig mit der Annahme des Antrages von Meyer-Thorn zufrieden, welcher die Zuchthausstrafe für politische Verbrechen, die aus ehrloser Gesinnung hervorgehen, beibehält. Was heißt ehrlos? Das ist ein elastischer Begriff, den jede Partei nach ihren Ansichten beliebig ausdehnt. Man hält es z. B. jetzt für ehrlos, wenn ein Theil der republikanischen Partei dem Norddeutschen Bunde gegenüber damit prahlt, daß sie die Franzosen herbeirufen könnten, um Preußen und den Nordbund zu vernichten. Wenn man solche leichtfertigen Leute, die dergleichen aus Uebermuth oder Rachsucht in die Welt hineinschreiben, vor Gericht stellen wollte, würden sie unfehlbar verurtheilt werden. Wäre es da nicht die alte Grausamkeit, wenn man solche Phantasten für ihre Frivolität in die Zuchthäuser schicken wollte? Mit Recht haben sich deshalb Lasker und Kardorff gegen diesen Antrag von Meyer ausgesprochen und der Reichstag hat sich durch die Annahme desselben einer großen Kurzsichtigkeit schuldig gemacht.

— Unter Bedeckung trafen der „Post" zufolge am Freitag aus Hannover zwei Gefangene hier ein, welche in der Hausvoigtei Unterkunft gefunden haben. Dieselben sollen Werber für die Welfenlegion sein und deshalb aus §§ 61 und 63 des Strafgesetzes wegen Hochverraths unter Anklage gestellt werden. Die Gefangenen sind bereits dem Untersuchungsrichter des Kammergerichts vorgeführt und wir werden wohl wiederum das unerquickliche Schauspiel erleben, daß wegen dieser bedeutungslosen Individuen der Staatsgerichtshof zusammenberufen werden wird.

— Vor dem Kammergericht wurde am Dienstag die Anklage gegen den Redacteur Stephany wegen Majestätsbeleidigung und Schmähung der Einrichtungen der katholischen Kirche und des Staates, welcher Vergehen sich der Angeklagte als stellvertretender Redacteur der „Zukunft" im August vorigen Jahres schuldig gemacht haben sollte, verhandelt. Das Gericht erster Instanz hatte auf sechs Monate Gefängniß erkannt. Das Kammergericht setzte die Strafe auf drei Monate herab Die Vertheidigung hatte der Justizrath Lesse geführt.

— Gegen die Aeußerung des Abg. Ziegler, daß er auf der Festung Magdeburg als Gentleman behandelt worden sei, hat G. Rasch eine Erklärung in der „Rhein. Ztg." drucken lassen, in der er sagt, daß er sich zur gleichen Zeit mit 40 politischen Gefangenen in den Kasematten von Magdeburg befunden habe, welche in eine „schlechte" und eine „schlechteste Klasse" getheilt waren. Die Sträflinge der letzteren waren in Ketten eingeschmiedet, trugen die halb schwarz, halb gelb gefärbte Kleidung der wegen Mord, Raub oder Diebstahl verurtheilten Verbrecher und wurden so wie diese behandelt und mit schwerer Arbeit vom frühen Morgen bis Abend beschäftigt. Auch die „schlechte Klasse" der politischen Gefangenen wurde nicht besser behandelt, wie der wegen gemeiner Verbrechen, Diebstahl, Fälschung u. s. w. verurtheilte Gefangene. Rasch meint zum Schluß, diese Behandlung sei keine bessere gewesen, wie die, welche bei den Barbaren im äußersten Osten Sitte ist. Aus dieser Erinnerung an die Vergangenheit kann der Reichstag ersehen, welchen Fehler er mit der Beibehaltung der halben Barbarei für die Bestrafung politischer Verbrechen begangen hat.

— Der Berliner Arbeiterverein wird auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die Märzgefallenen von 1848 eine ernste und stille Feier begehen. Die Erinnerungsrede hält Jacob Venedey. — Der genannte Verein wird, aus Anlaß eines Vortrages des Abg. Dr. Max Hirsch, an den Reichstag eine Petition richten, in welcher der Wunsch ausgesprochen ist, daß in dem Strafgesetzbuche für den Norddeutschen Bund auch ein verbessertes Vereins- und Preßgesetz Aufnahme finde.

England. London, 14. März. Aus Hongkong kommt auf theilweise telegraphischem Wege eine Nachricht, welche hier einen unangenehmen Eindruck machen wird. Es hat nämlich der dortige Marinegerichtshof den Capitain des Dampfers Bombay auf 6 Monate suspendirt, und dieses Urtheil enthält den Beweis, daß die Schuld an dem Zusammenstoße zwischen der Bombay und der Oneida oder mindestens ein strafbarer Mangel an Hilfeleistung dem englischen Schiffe aufgebürdet worden ist. Den amerikanischen Vettern ist also wirklich eine neue Veranlassung gegeben, sich gegen England zu ereifern. Sie werden natürlich für den Tod ihrer 115 Seeleute den englischen Capitän verantwortlich machen, wie denn schon aus San Francisco, als nur erst die Nachricht von dem Zusammenstoße eingetroffen war, von einer großen Aufregung und Erbitterung gegen England berichtet wurde. Hier wird man sich dagegen auf den Umstand berufen, daß das Unglück inmitten eines dichten Nebels erfolgt sei, und daß der Capitän Eyre eine ernstliche Beschädigung, die der Oneida widerfahren sei, nicht voraussetzen konnte, weil sein eigenes Schiff den Stoß so wenig empfunden habe.

Frankreich. Paris, 14. März. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Ollivier und Daru und Buffet über die Behandlung der römischen Angelegenheit giebt dem Kaiser zu schaffen. Ollivier verlangt, daß Frankreich, selbst wenn die amtliche Einladung der päpstlichen Regierung dazu hierher gelangen sollte, darauf verzichte, sich beim Concil besonders vertreten zu lassen; Daru aber droht mit seiner und mit Buffet's Entlassung, wenn seinem Vorschlage nicht Folge geleistet würde. Trotz dieser Drohung wird wahrscheinlich die Ansicht Olliviers oben bleiben, denn der Kaiser theilt die Meinung Olliviers und er fühlt sich zugleich verletzt, daß auf eine schon am 20 Febr. abgesandte Note noch heute keine amtliche Antwort hier eingetroffen. Napoleon ist sehr verstimmt über diese neue Schwierigkeit, wie er sich denn überhaupt sehr unbehaglich gegenüber dem Gebahren einiger seiner Minister fühlt. Pierre Bonaparte geht den 16. nach Tours unter Ueberwachung des Directors der Conciergerie. — Ollivier hatte gestern mit dem Polizeipräfecten eine Unterredung wegen des Complottes. In Folge derselben erhielt der Untersuchungsrichter Bernier neue Instructionen. Es scheint, daß Ollivier darauf dringt, daß derselbe endlich der Voruntersuchung ein Ende mache. Einige der Angeklagten, darunter Raoul Rigault, sollen heute in Freiheit gesetzt werden. — Die Linke hielt gestern eine Versammlung ab, um über die Fragen zu berathen, welche sie zuerst vor die Kammer bringen will. Dahin gehören das Project gegen den Zeitungsstempel, die Abschaffung der Artikel 27 und 57 (Maires und Algerien) und das Recht für die Kammer, alle Budgetfragen allein zu entscheiden, indem der Executivgewalt zugleich untersagt wird, zu außerordentlichen Crediten zu ermächtigen, Dotationen zu bewilligen, den Krieg oder den Belagerungszustand zu erklären. — Die Blattern sind jetzt auch in den Casernen ausgebrochen, wo sie große Verheerungen anrichten. In der vergangenen Woche sollen im Ganzen 80 Personen an dieser furchtbaren Krankheit gestorben sein.

Rußland. Der „Mosk. Ztg." wird gerüchtweise mitgetheilt, daß der Finanz-Minister dieser Tage dem Reichsrathe den Vorschlag zum Verkauf der Staats-Bergwerke (mit Ausschluß derjenigen jedoch, welche die Bedürfnisse der Armee und Flotte zu befriedigen haben) einreichen werde. Die Goldwäschen des Staates würden alsdann noch vor den Bergwerken öffentlich verkauft werden.

Danzig, den 17. März

* Einem Telegramm aus Warschau, 16 März, Nachm. 2 Uhr, zufolge war der Wasserstand der Weichsel dort an diesem Tage 8′ 9″; kein Eisgang.

* Gestern wurden die Eissprengungs-Arbeiten im oberen Reviere bis gegen Neumünsterberger Wachtbude gefördert. Im unteren Reviere wurde eine Eisversetzung gegen Bohnsacker Kirche beseitigt und die Rinne bis gegen Bohnsackerweide erweitert, auch 50 laufende Ruthen der mit Eis versetzten Rinne oberhalb Bohnsackerweide eisfrei gesprengt. Beschäftigt waren, wie an den früheren Tagen, ca. 400 Menschen. — Wasserstand am Käsemarker Pegel 18′ 8″, an der Plenendorfer Schleuse 11′ 8″.

* Das in kurzer Zeit an unserm Orte neu ins Leben tretende Landwirthschaftliche Bank- und Commissions-Geschäft verspricht nicht nur für die Betheiligten desselben ein zufriedenstellendes Unternehmen zu werden, weil es sich zur Aufgabe macht, das Interesse der Actionaire mit dem derjenigen Produzenten zu vereinigen, welche zum Verkauf ihrer Produkte sich dieses Instituts bedienen, sondern wird auch voraussichtlich für unsern Ort vortheilhaft werden.

* In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins hielt der Vorsitzende Hr. Lehrer Fauß einen Vortrag über Lübens naturgeschichtliche Werke für die Schule. Er empfahl dieselben, weil sie nach den besten pädagogischen Grundsätzen verfaßt seien und hielt die Bekanntschaft mit ihnen nothwendig, da der naturgeschichtliche Unterricht in der Volksschule mit der Zeit zur größeren Geltung kommen werde.

* [Theater.] Meyerbeer's große Oper: „Die Afrikanerin" wird binnen Kurzem auch auf der hiesigen Bühne ihren Einzug halten. Es läßt sich erwarten, daß dieses großartige letzte Werk des berühmten Componisten eine ungewöhnliche Zugkraft ausüben wird. In Königsberg hatte die Oper in diesem Winter einen brillanten Erfolg; sie ist dort etwa dreißig Male zur Aufführung gelangt. Unsere Direction ist bemüht gewesen, für die Ausstattung der Oper namhafte Mittel aufzubieten und die Gesammtsumme für die neue Ausschmückung, bezüglich der Decorationen, Costüme u. s. w. wird etwa 1800 Rt. betragen, ein Aufwand, der für die hiesigen Verhältnisse gewiß bedeutend zu nennen ist. Die neuen Decorationen sind für 800 Rt. in Coburg angefertigt worden und das für den Untergang bestimmte Schiff (im dritten Act) wird hier am Orte gearbeitet und beansprucht eine Summe von 300 Rt. — Bei solchen Opfern ist der Direction eine lebendige Theilnahme für eine Reihe von Vorstellungen der „Afrikanerin" zu wünschen, auch dürfte eine verhältnißmäßige Erhöhung der Eintrittspreise vollkommen gerechtfertigt sein. Für den Rest der Saison wird die Scenirung dieser Oper das Hauptereigniß bilden und wir rathen allen Theaterbesuchern, sich daran zu erfreuen, denn die Hoffnung, Fr. Lucca aus Berlin hier zu sehen, bleibt unerfüllt, wie uns auch sicherer Quelle mitgetheilt wird. M.

* [Polizeiliches.] Vom Schiff „Friedrich", zur Zeit im Hafen zu Neufahrwasser, ist eine ca. 90 ℔ schwere Schiffsglocke mit der Inschrift: „Gneisenau-Colberg" (Werth ca. 25 Rt.) gestohlen worden. — Der Arbeiter W. drang gestern Nacht in die Wohnung des Eigenthümers L. und mißhandelte die Frau und eine Verwandte derselben in brutalster Weise; der Mann entging der Mißhandlung durch die Flucht. Der herbeigerufene Polizei-

---

sich durch eine später erzählte Anekdote herausstellt, diese Musik mit entschiedenster Unlust spielt und der Riesenleistung der Sänger. Hier knüpft er die Bemerkung an: „Mir scheint es immer noch unbegreiflich, wie man es anfängt, sich mit solcher Musik in solcher Weise zu identificiren und sie auswendig zu lernen. Denn glaube doch Niemand, daß Wagner im Tristan derselbe geblieben ist, wie er sich uns im „Tannhäuser" gezeigt hat. Nein! Hier liegt ein vollständiger Bruch mit der Vergangenheit zu Tage und nur das Material, woraus beide Werke angefertigt sind, „der Ton", ist dasselbe geblieben, aber die „Tonsprache" eine durchweg neue geworden, eine bis dahin unerhörte. Und so möchte man zweifelhaft werden, ob zum Verständniß solcher Schöpfungen eine bevorzugte Organisation des Gehirns und der Gehörsnerven nothwendig ist — oder ob es am Ende gar einen Mangel an ächt musikalischen Sinn verräth, der gewisse Personen befähigt, das für schön zu halten und es schön zu behalten, was unser einem nur Mißbehagen erweckt." — Dorn faßt zum Schlusse der Skizze sein Gesammturtheil über Wagner dahin zusammen:

„Er ist, wie mir der alte Mosewius schon vor Jahren schrieb, ein in der Kunstwelt — sowohl durch seine musikalischen Werke, wie durch die noch nie dagewesene Art, für dieselben Propaganda und Reclame zu machen — einzig dastehendes Phänomen; aber er ist nicht, wofür er sich hält, er ist kein Reformator. Seine Opern können begeisterte Anhänger, aber keine glücklichen Nachahmer finden, sie können keine Schule begründen, weil sie auf unnatürlicher Basis beruhen; und unnatürlich ist diese Basis, weil sie das Hauptelement des musikalischen Drama's, den Gesang, als Nebensache behandelt. Von 1849 bis 1869 sind der königl. Bühne in Berlin circa hundert neue Opern zur Durchsicht, resp. Annahme zugeschickt worden; über jedes einzelne Werk mußten die Kapellmeister ihr schriftliches Urtheil abgeben und nur bei einer einzigen von diesen Compositionen fühlte ich mich veranlaßt, hinzuzufügen: „Wagner hat viel zu verantworten;" an allen übrigen war die neue Aera spurlos vorübergegangen. Ein Reformator aber, der nach 25jähriger öffentlicher Wirksamkeit immer noch allein dasteht, ohne für die Praxis Proselyten gemacht zu haben, kann nur sich, aber nicht andere reformiren — und ist also kein Reformator. Daß Wagner selber an seine Mission glaubt, will ich nicht bestreiten; anders aber verhält es sich, wie ich aus mehrfacher Erfahrung weiß, mit einem großen Theile seiner musicirenden und kritisirenden Verehrer. Diese sind anfangs, von der Neuheit der Erscheinung geblendet, für ihn und mit ihm in's Feuer gegangen; hinterher, zu ruhigem Bewußtsein gekommen, schämt man sich, den faux pas einzugestehen und rennt nun weiter mit — durch Dick und Dünn."

beamte machte dem Scandal ein Ende. — Verhaftet wurden: 4 Männer und 4 Frauenspersonen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz theils zu Fuß theils per Kahn über die Eisdecke nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

Mewe, 16. März. [Amts-Jubiläum. Wasserstand.] Gestern feierte der Candidat der Theologie Rector emerit. Lutze sein 50jähriges Dienstjubiläum als Organist der evang. Kirche. Den mit angemessenen Festgeschenken begleiteten Gratulationen der städtischen Behörden so wie des Kirchenvorstandes folgte Abends ein Souper. Zahlreiche Theilnahme von Stadt und Land bekundete die Achtung für den Jubilar. Gedichte, Gesänge, so wie Musik trugen zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung wesentlich bei, so daß das jedenfalls als sehr gelungen zu bezeichnende Fest eine angenehme Rückerinnerung für sämmtliche Theilnehmer gewähren wird. — Die Passage über die Weichsel für Fuhren ist unterbrochen. Der enorme Wasserstand kann seinen Grund nur in einer Verstopfung unmittelbar bei der hiesigen Ferse-Einmündung oder nicht weit davon unterhalb haben, und läßt einen gefährlichen Eisgang vermuthen, falls für denselben nicht ganz günstige Umstände eintreten.

* Thorn, 16. März. Wasserstand 9 Fuß 1 Zoll. Wetter freundlich. Wind SW. 7 Grad Kälte. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

Thorn. Zu dem in der „Danz. Ztg." enthaltenen Bericht über die Streitfrage zwischen dem Gymnasialdirector Lehnerdt und dem Professor Hirsch bemerkt ein Correspondent der „Brb. Ztg.", daß für eine Unzufriedenheit der vorgesetzten Behörden mit dem Verfahren des Directors Lehnerdt keine Zeichen vorhanden seien. Wohl aber habe dieses Verfahren Einfluß auf den Beschluß der Stadtverordneten betreffs der Pensionsberechtigung des Gymnasialdirectors gehabt, für welchen das Provinzial-Schulcollegium und aus dessen Veranlassung das Patronat der Anstalt Anrechnung seiner Dienstzeit vor der Berufung nach Thorn beantragt hatte, welchem Antrage auch vom Magistrate beigestimmt war. Die Stadtverordneten aber haben ihre Zustimmung versagt und sich bereit erklärt, in eine Revision des Statuts einzugehen, welches gegenwärtig die Patronats-Verhältnisse des Gymnasiums in einer Weise feststellt, die für die Stadt sehr ungünstig sind. Denn während diese 4/7 aller nicht durch eigene Einnahmen der Schule gedeckten Kosten zu tragen hat, besitzt sie eigentlich keine entsprechenden Rechte, kann namentlich bei Anstellung von Lehrern ihre Stimme nur dann zur Geltung bringen, wenn die Staatsbehörden dies zulassen, da bei Verschiedenheit der Ansichten und also der Abstimmung zwischen dem K. Commissarius und den städtischen Patronatsmitgliedern die Entscheidung dem Provinzial-Schulcollegium resp. dem Ministerium zusteht. In Anerkennung früherer Dienstjahre für die Pensionsberechtigung liegt das einzige Mittel der Stadt, sich gegen die Anstellung von Lehrern ohne oder gegen ihren Willen zu wehren.

Von der Brahemündung, 16. März. Das Wasser der Weichsel ist seit Montag im Fallen. Durch den eingetretenen starken Frost, heute Morgen hatten wir 14½ Grad R., ist das Weichseleis wieder festgeworden und an einen Eisgang nicht zu denken. (Brb. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57⅜	57¾	3½% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 6/8
Roggen matter,			3½% westpr. do.	73 2/8	72 6/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	81	80⅞
März	44 4/8	44⅝	Lombarden	134	132 4/8
April-Mai	43 6/8	44⅛	Lomb. Prior.-Ob.	250 4/8	250 4/8
Mai-Juni	43⅞	44 2/8	Oester. Silberrente	58 4/8	58 4/8
Rüböl, Febr.	13 1/12	13⅔	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82⅜
Spiritus behauptet,			Russ. Banknoten	74 4/8	74 4/8
März	15	15	Amerikaner	96⅝	96⅝
April-Mai	15⅛	15⅛	Ital. Rente	55⅝	55 4/8
Petroleum loco	8 12/24	8 8/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	108
5% Pr. Anleihe	101⅞	101⅞	Danz. Stadt-Anl.	97⅝	97⅝
4½% do.	93 6/8	93⅞	Wechselcours Lond.	6.24⅜	6.24⅜
Staatsschuldsch.	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 16. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 272½, Staatsbahn 373¾, Lombarden 234½. Sehr fest.

Wien, 16. März. Abend-Börse. Creditactien 283, 30, Staatsbahn 388, 00, 1860er Loose 98, 00, 1864er Loose 120, 00, Anglo-Austria 368, 00, Franco-Austria 121, 00, Galizier 241, 50, Lombarden 244, 00, Pardubitzer 181, 50, Napoleons 9, 90½. Fest, Creditactien lebhaft.

Hamburg, 16. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco matter, Termine matt, Roggen loco fest, Termine matt. Weizen pr. März 5400# 108 Bancothaler Br., 107 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107½ Gd., pr. Mai-Juni 127# 109 Br., 108½ Gd., do. 125# 107 Br., 106 Gd., pr. Juni-Juli 127# 111 Br., 110½ Gd., do. 125# 108½ Br., 107½ Gd. — Roggen pr. März 5000# 78 Br., 77 Gd., pr. April-Mai 77 Br., 76½ Gd., pr. Mai-Juni 78 Br., 77 Gd., pr. Juni-Juli 79½ Br., 79 Gd. — Hafer fester. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco und pr. März 28, pr. Mai 27¾, pr. October 26½. — Spiritus fest, loco und pr. März 19¼, pr. April-Mai 19½, pr. Mai-Juni 19¾. — Kaffee fest. — Petroleum matt, Standard white, loco 15¾ Br., 15½ Gd., pr. März 15¼ Gd., pr. März-April 15 Gd., pr. August-December 15½ Gd. — Wetter kalt.

Bremen, 16. März. Petroleum, Standard white loco 7 1/12 bis 7⅛, pr. September 6¾. Unverändert.

Amsterdam, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco unverändert, pr. März 180, pr. Mai 183. Raps pr. Herbst 76. Rüböl pr. Mai 43, pr. Herbst 42. — Sturm und Regen.

London, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Beschränktes Geschäft. Für alle Artikel Preise nominell und gegen letzten Montag unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,000, Gerste 11,020, Hafer 12,070 Quarters. Regen, Südwestwind.

London, 16. März. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. Neue Spanier 27 7/16. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 19 13/16. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 84¾. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 45⅞. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 91. — Ruhig.

Liverpool, 16. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅜, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9½, Amerikanische März-April-Verschiffung 10⅞, Dhollerah Mai-Verschiffung 8 15/16. Ruhig.

Liverpool, 16. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Feste Haltung.

Leith, 16. März. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 25 Sack, Gerste 111, Hafer 4488, Bohnen 29, Erbsen 16 Quarters. — Weizen 1s theurer, feinere Sorten knapp. Uebrige Artikel 6d höher. — Mildes Wetter.

Paris, 16. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 62½—73, 55—73, 72½—73, 70. Italienische 5% Rente 55, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 792, 50. Oesterreichische Nordwestbahn 416, 00. Credit-Mobilier-Actien 285, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 500, 00. Lombardische Prioritäten 248, 50. Tabaks-Obligationen 451, 25. Tabaks-Actien —. Türken 46, 20. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 103¼. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Fest. Neue 5% Russen 83⅞. Neue Türken 315, 75. Türkische Loose 3 Frcs. Agio. — Pr. Liquidation schlossen: Italienische Rente 55,65 Staatsbahn 790, 00. Credit-Mobilier 280,00. Lombarden 500, 00. Tabaksobligationen 451, 25.

Paris, 16. März. Rüböl pr. März 113, 50, pr. Mai-Juni 111, 50, pr. September-October 105, 00. — Mehl pr. März 56, 25, pr. Mai-Juni 56, 75, pr. Juli-August 57, 50. — Spiritus pr. März 58, 25. — Regenwetter.

Antwerpen, 16. März. Getreidemarkt stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56¾, pr. März 56, pr. April 55. — Flau.

Newyork, 15. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11⅞ (höchster Cours 12⅜, niedrigster 11⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108, Bonds de 1882 110¼, Bonds de 1885 109⅜, Bonds de 1865 109, Bonds de 1904 106, Eriebahn 25, Illinois 142½, Baumwolle 21¾, Mehl 4D. 70 C. à 5D. 30 C., Mais —, Raff Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker Nr. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. März.

Weizen pr. Tonne von 2000# schleppend,
loco alter 60—65 Thlr. Br., 134# 62½ Thlr. bez.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132#	Thlr.	59—62 Br.	56½—60 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130#	„	58—60 „	
hellbunt	124—128#	„	55—57 „	
bunt	124—128#	„	53—56 „	
roth	122—129#	„	52—57 „	
ordinair	114—120#	„	47—51 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126#. bunt 57 Thlr. Br., 56½ Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000# ruhig,
loco 120—128# 40½—46½ Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122# 41½ Thlr. bez., 41⅔ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 122# 42 Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 122# 43 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000# matt, loco große 113—116# 38—39 Thlr. bez., Cavaliergerste 116/7# 41 Thlr. bezahlt, kleine 104/5# 34⅔ Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000# fest, loco weiße Mittel- 37½ bis 38 Thlr. bezahlt, Futter- pr. April-Mai 39 Thlr. bezahlt

Wicken pr. 2000# loco 41 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000# loco 33½—35 Thlr. bez.

Kleesaat loco weiß 33⅓ Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅔ Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 M. 6.24⅔ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 73 Br., do. 4% 80⅞ Br., do. 4½% 87½ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. März. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert und still, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26# von 44/49—50/51—52/54 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132# von 54/55—56/57—58/59 Thlr. pr. 2000#. Ganz fein bis 60 Thlr.

Roggen 120—125# von 40⅔—44½, ½ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 33/35—37/39 Thlr. pr. Tonne; vom Lager theurer.

Erbsen, trockene, 36½—38½ Thlr. pr. Tonne, schöne höher.

Hafer von 34—35½ Thlr. pr. 2000#.

Spiritus 14⅔ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft Wind: S. Weizen loco, flau; die englischen Depeschen lauten zu entmuthigend, um willig die bisherigen Preise zu bezahlen; nur die kleine Zufuhr verhindert noch ein Weichen der Preise. 130 Tonnen wurden gehandelt, darunter 15 Tonnen alt bunt 134# zu 62½ Thlr. Bezahlt wurde im Uebrigen bunt feucht 110/11# 48 Thlr., 127# 56 und 57 Thlr., hellbunt 124# 54 Thlr., 126# 56½, 57 Thlr., hochbunt und glasig 127/8# 59 Thlr., 132# 60 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126# bunt April-Mai 57 Thlr. Br., 56½ Thlr. Gd.

Roggen loco ruhig. 120# 41 Thlr., 121# 41⅓ Thlr., 122# 42 Thlr., 42½ Thlr., 122/3# 42½ Thlr., 123# 42½, 43 Thlr., 123/4# 43 Thlr., 124# 43⅓ Thlr., 125# 44 Thlr., 44⅓ Thlr., 125/6# 44⅔ Thlr., 128# 46⅓ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 110 Tonnen. Termine in schwacher Kauflust 122# April-Mai 41⅓ Thlr. bez., 41⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 42 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 42½ Thlr. Br., 42 Thlr. Gd. Gestern Nachmittag ist noch 122# Juni-Juli zu 42½ Thlr., Juli-August zu 43½ Thlr. gehandelt. — Gerste loco matter, kleine 104/5# 34⅔ Thlr., große 113# 38 Thlr., 116# 39 Thlr., Cavalier 116/7# 41 Thlr. bezahlt. — Erbsen loco unverändert, 36⅔, 37½, 38 Thlr. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Termine April-Mai Futter 39 Thlr. bez., — Wicken, loco 41 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 33½, 35 Thlr. nach Qualität pr. Tonne bez. — Kleesaat weiße, 33⅓ Thlr. pr. 200 # bezahlt. — Spiritus loco 14⅔ Thlr.

Königsberg, 16. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr. 85# fest, hochbunter 123# 70 Sgr., 124# 71 Sgr., 125# 73 Sgr., 130/1# 76¾ Sgr. bez., 127/8# 73½ Sgr. bez., rother 121# 66½ Sgr., 124# 69 Sgr. bez. — Roggen pr. 80# unverändert, 120/1# 48½ Sgr., 123# 49½ Sgr., 123/4# 49½ Sgr., 124# 50¼ Sgr., 125# 50¾ Sgr., 125/6# 51 Sgr. bez., pr. Frühjahr und Mai-Juni 50½ Sgr. Gd. — Gerste große matt, pr. 70# 35—36 Sgr. bez., do. kleine pr. 70# 35—36 Sgr. bez. — Hafer pr. 50# fest, 23—25½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße, fest, pr. 90# 50—53 Sgr. bez., do. graue do. 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90# 57 Sgr. bez. — Wicken pr. 90# 45—51 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70# fest und höher, 70—82 Sgr. bez. — Saaten unverändert. — Spiritus fester, 14⅚ Thlr. Gd., 15 Thlr. bez., pr. Frühj. 15 1/12 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 13⅓ Thlr. Gd.

Stettin, 16. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125# loco geringer gelber 51—54 Thlr., besserer 55—58 Thlr., feiner 59—60½ Thlr., feinster Mecklenburger 61½ Thlr., 83/85# gelber pr. Frühjahr 62¼, ½ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 62¾ Thlr. bez., Juni-Juli 64 Thlr. bez, 63¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 65 Thlr. bez., 64¾ Thlr. Br. — Roggen matter, pr. 2000# loco 75/76# 36—38 Thlr., 79# 42½ Thlr., 80# 43 Thlr., 82# 44 Thlr., pr. Frühj. 43⅝ Thlr. bez., 43¾ Thlr. Br, Mai-Juni 43⅞ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., Juni-Juli 44¾ Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 45½ Thlr. Gd., ¾ Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750# loco Pomm. 35—36½ Thlr., pr. Frühjahr 70# Pomm. 36 Thlr. Gd. — Hafer unverändert, pr. 1300# loco 25—26¾ Thlr., 47/50# pr. Frühjahr 26½ Thlr. Gd., Mai-Juli do. — Erbsen still, pr. 2250# loco Futter- 41—44 Thlr., Koch- 46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 46 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 98 Thlr. bez. — Rüböl matter, loco 13 7/12 Thlr. bez u. Br., pr. April-Mai 13⅓ Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 12 13/24 Thlr. bez. u. Br. — Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 14 17/24, ¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 15 1/24 Thlr. bez. (gestern Abend noch 15 1/24, 1/12, ⅛ Thlr. bez.), Mai-Juni 15⅛ Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 15 5/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 15 7/12 Thlr. Gd., Aug.-Sept. 15⅞ Thlr. bez., ⅝ Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 62½ Thlr., Roggen 43⅞ Thlr., Rüböl 13⅓ Thlr., Spiritus 15 1/24 Thlr. — Petroleum loco 8 5/12, ½ Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 7 7/12 Thlr. bez. u. Br. — Leinsamen, Rigaer, 9⅔, ⅓, 5/12 Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown und full Brand 13½ Thlr. tr. bei Partien bez., 13½—13⅔ Thlr. gef.

Breslau, 16. März. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung, 13½—17¼ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig angeboten, 14—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7⅓ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 16. März. Weizen loco pr. 2100# 48—63 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 57¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000# 45½—44¾ Thlr. bz., pr. April-Mai 44½—44⅛ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1750# 30—44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200# 22—27 Thlr. nach Qual., April-Mai 25—24¾ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250# Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—46 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100# ohne Faß 13⅔ Thlr. bz., flüssiges 13⅔ Thlr., pr. März 13⅔ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅞ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅙—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Thlr. 8½ Sgr. B., März-April 3 Thlr. 6¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8½ Thlr., pr. März 8 1/12—1/24—1/12 Thlr. bz.

* London, 14. März. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 9743 Qr., davon kamen 4466 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1000 Fässer und 741 Säcke, von fremdem Hafer 5800 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und brachte eine Avance von 1s pr. Qr. gegen die Preise des letzten Montags. Der Besuch war ziemlich gut, fremder Weizen wurde auf eine gleiche Besserung gehalten, wodurch das Geschäft behindert wurde und die wenigen Umsätze fanden nur an bedürftige Käufer statt. Malzgerste, Bohnen und Erbsen waren voll behauptet im Werthe; Mahlgerste, Mais und Hafer brachten eine Avance von 6d bis 9d pr. Qr. Mehl war 1s pr. Sack und 6d pr. Faß theurer.

Weizen, englischer alter 43—56, neuer 36—46, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961# alter 48—51, neuer 41—47, do. do. extra alter 51—55, neuer 42—46, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 42—44, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 44—48, neuer 41—44, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. März. Wind: S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	8	337,91	—4,6	S., flau, hell und diesig.
	12	337,04	+0,9	S., lebhaft, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 16. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	33¾-39½ b u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	127¾ bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	151⅞ B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194¼ bz
Berlin-Stettin	8½	4	136½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	95¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108⅛ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	90½ G
Cöln-Minden	8 1/12	4	123½ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	110 bz
do. Stamm-Pr.	7	5	110 bz
do. do.	7	5	110 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	170½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	186 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅞ bz
Mecklenburger	2¾	4	76¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	86 G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	169½ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	154¾ G

Dividende pro 1868.			
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	212-½-12-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75 bz u G
Rheinische	7¼	4	114⅜ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	94¼ B
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	132¾-¼-½ bz
Thüringer	9	4	133½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82 B
Kursk-Kiew	5	82½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	139 bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	108 B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	137 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅛ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	94⅝ bz
Oesterreich. Credit-	—	5	154-⅜-54-¼ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	133½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	—	4	93 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ G
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93⅞ G 93¾ bz
do. 50/52	4	83¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
do. do.	4½	93⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅛ bz
do. neue	4	81¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74¾ bz
do. „	4	81½ G
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	82 bz
Posensche „	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	76 bz
Westpr. rittersch.	3½	72¾ bz
do. do.	4	80⅞ G
do. do.	4½	87¼ bz
do. II. Serie	5	96¼ bz
do. neue	4	80 B
do. do.	4½	87¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	85½ bz
Posensche „	4	84⅛ bz
Preußische „	4	85 G
Schlesische „	4	85⅜ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅝ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	33¾ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. 1854r Loose	4	73¾ B
do. Creditloose	-	89¼ G
do. 1860r Loose	5	80 bz
do. 1864r Loose	—	65½ B
Rumänier	8	95⅛ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅛ G
do. engl. Stck. 1864	5	83¾ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	54⅜ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅛ bz
do. do. 1866r	5	118 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 G
do. 6. do.	5	81¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69⅛ et bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98¼ B
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz

Wechsel-Cours vom 15. März.

Amsterdam kurz	4	143¾ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	3½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅝ bz
do. 3 Mon.	6	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. W. 82⅜ bz	Svs. 6 24¾ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 74½ bz	Gld# 467½ bz
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 23½ G

Bei meiner Abreise von Danzig nach Neidenburg sage ich meinen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.
(5259) Wittwe Renate Karsten.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung von heute ist die Firma W. Genske, unter welcher der Kaufmann Wilhelm Genske in Neuenburg daselbst ein Handelsgeschäft betreibt, in das hiesige Firmenregister unter No. 89 eingetragen.
Schwetz, den 11. März 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5261)

Lotterie in Frankfurt a. M.
Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000 beginnt am 30. März und endigt am 23. April.
Original-Kauf-Loose
1/4 à 14 Rß., 1/2 à 28 Rß., 1/1 à 56 Rß. offeriren incl. Porto und Schreibgebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Amerikanische Coupons,
welche am 1. Mai c. fällig werden, lösen schon von jetzt ab zum höchsten Course ein
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die erste Sendung
Pariser Modellhüte
ist eingetroffen bei
Retzlaff & Pfahlmer.

Wie alljährlich beziehe auch in diesem Jahre direct **ächten Rügenschen Saathafer** und nehme Bestellungen darauf entgegen.
Danzig, 16. März 1870.
G. F. Focking,
(5332) Heiligegeistgasse 73.

Beachtungswerth für Comptoire.
Tons-Säcke
zum Verladen, sowie zu jeder Art von Saat, 2½ Schfl. Inhalt à 9½ Sgr., so wie die größte Auswahl in Drillich-3-Scheffel-Säcken zu billigsten Preisen bei gratis Signatur empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Raffinade in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten, zu 75, 84 u. 92 Stücken
per Pfund, empfehle Hoteliers und Restaurateuren zu Engros-Preisen (5147)
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Mein diesjähriges
Preisverzeichniß
über
Blumen-, Feld- u. Gemüse-Samen, Pflanzen &c.
wird gratis verabfolgt in meiner Gärtnerei Langefuhr No. 17 und Blumenhalle Danzig Reitbahn No. 13.
M. Raymann,
(4136) Handelsgärtner.

Sehr feine frische
Werder-Tafelbutter
empfiehlt billigst **Paul Woitge,**
(5252) Langgarten No. 12.

Den zu den Wasserleitungs-Arbeiten erforderlichen Filz empfiehlt die Fabrik von
Louis Ehrlich,
(5253) Hundegasse 44.

Eine neue Sendung
Große Hasen,
Birkhühner,
Haselhühner,
Rebhühner,
Schneehühner,
traf heute ein, die billigst offerire.
(5258) **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Großes Möbelfuhrwerk,
Instrumenten- u. Reisefuhrwerk, ist stets zu haben bei **E. Heilmann,** Heiligegeistgasse No. 44.

Hornspähne,
250—300 Tonnen, sind zu verkaufen bei
G. Sepp,
(5273) Jopengasse 43.

Ein Madonnabild in Oel gemalt ist zu verkaufen Hundegasse No. 22, parterre.

Ein fast neues tafelf. Pianoforte (6¾ Octav) für 85 Thlr. zu verkaufen **Heiligegeistgasse No. 53.** (5250)

3 große Eck-Wirthschaftsspinde, 1 kupf. Waschgrapen, mehreres eisernes Kochgeschirr für große Wirthschaften u. and. Sachen sind Umzugs halber billig z. vrk. Sandgrube 21, a. d. Hofe links, 1 Tr. h.

Ein auch zwei Pensionaire finden gute, anständige Aufnahme Schmiedegasse 12, 1 Treppe. (5268)

Eine Besitzung von 5 culm. Hufen, guter Lehmboden, in der Nähe von Elbing, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch zu verpachten. Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Buchhandlung bei **J. G. Möller** in Danzig, Glockenthor 141. (5230)

Preußische 4 und 4½ % Anleihen.
Den Umtausch derselben gegen die
neue consolidirte Preuß. 4½ % Anleihe
bewirken wir bis 23. April d. J. unter Vergütung der vom Staate bewilligten Prämien von ½ — ¼ resp. 3 % ohne jede Provisions-Berechnung.
Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.
Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Staat **nach dem 23. April d. J. keine Extra-Prämie** für den Umtausch gewährt. (4914)

Adolph Lotzin,
Manufactur- u. Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse 76,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß außer einer gut assortirten Collection couranter, dichter, halbdichter und klarer Kleiderstoffe eine umfangreiche Serie von
Neuheiten für die Frühjahrssaison
in seinem Lager zur gefälligen Ansicht ausgestellt ist.

Irish (Dublin) Seidenpopline,
Popline de soie extra,
Popline soie Cachemire,
Velour Reps,
Biarritz de Laine,
Taffetas de Laine,
Velours de Nice (chaine soie),
Velours Russe,
Popline de Laine epinglée,
Cachemire de Laine,
Satin de Laine,
Pascha coating,
Cretonne quadrillé,
Popline quadrillé,
Cachemire quadrillé,
Velour quadrillé,
Satin quadrillé,
Alpacca Lustre,
Alpacca Mozambique,
Grenadine,
Gros Caneva,
Alpacca Cord,
Alpacca tinted,
Crêpe de Laine.

Helle und dunkele Kleiderkattune.
Piqué, Rips-Piqué, Jaconas, Percale, Brillanté, Batiste.

Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts beabsichtige mein Waaren-Lager, bestehend in soliden Kleiderstoffen, Creas-Leinen, Betteinschüttungen, Bettbezügen, Parchenden, weißen u. couleurten Flanellen und Boyen, Tuchen und Buckskins, halbwollenen u. baumwollenen Hosenzeugen &c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen möglichst schnell zu räumen.
Als ganz besonders im Preise herabgesetzt sind: Französische Long-Shawls, Crêpe-de-chine-Tücher, Plaid-Shawls u. -Tücher, eine kleine Partie Double-Stoffe u. Waterproof zu Regenröcken.
A. C. Stiddig,
Langgasse 52.
Mein Grundstück, worin seit einigen zwanzig Jahren mein Geschäft betrieben, will ich verkaufen oder das Ladenlokal vermiethen.
(5246) **A. C. Stiddig.**

S. BAUM,
45. Langgasse 45,
beehrt sich den Empfang einer reichhaltigen Auswahl persönlich eingekaufter Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison hiermit ergebenst anzuzeigen. (5277)

Echten Malz-Zucker als Radical-Heilmittel gegen Husten erhielt neue Sendung und empfiehlt
(5275) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

Delicate saure Gurken
empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt 47.

Ein Flügel-Fortepiano,
sehr gut erhalten, ist Breitgasse 51 zu verkaufen und in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr zu besehen. (4990)

1869. Amsterdam.	Erste Preismedaille 1869 Pilsen.	1869. Wittenberg

Liebig's chemisch-reines ungegohrenes
Malz-Extract
(in Extractform, nicht flüssig).
Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebe in Dresden.
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes. Anwendbar bei Hals- und Brustleiden (bei Husten, Heiserkeit etc.), bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans etc.
Lager à Flasche von ⅔ U 10 Sgr. bei Apotheker **Hendewerk.**

700 Rß. sind im Ganzen oder getheilt zur ersten ländlichen Hypothek mit kleinem Damno vom Selbstdarleiher zu vergeben. Adress. unt. 5370 durch d. Exp. d. Ztg. bis z. 25. März.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension bei der verwittweten Frau Stadtrath **Hahn,** Hundegasse 50.

Pension für Damen. In dem Hause einer gebildeten Wittwe, Berlin, Dresdenerstr. 3ᵃ, finden junge Damen, welche sich Behufs ihrer Ausbildung in der Musik, Malerei &c. in Berlin aufhalten wollen, bei der liebevollsten Pflege und unter verhältnißmäßig billigen Bedingungen eine comfortable Pension.
Nähere Auskunft zu ertheilen sind bereit Frau Stadt-Gerichts-Rath **Schartmann,** Sebastianstr. 87, Herr Prediger **Rhode,** Sebastianstraße 56, u. Frau Dr. **Jaquet,** Schadowstr. 4.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector im gesetzten Alter, sucht von gleich oder 1. April eine Stelle. Gef. Adressen unter S. H. Danzig, Holzgasse No. 8 abzugeben. (5282)

Ein junger Mann sucht vom 1. April an der Schneidemühle oder in der Nähe dieser Straße eine billige und gute Pension mit eigenem Zimmer bei ordentlichen Leuten.
Gefällige Offerten nebst Preisbestimmungen werden in der **Expedition dieser Zeitung unter No. 5257 erbeten.**

Hundegasse 25 ist die Ob rsaal Etage, bestehend aus 8 Zimmern und allem Zubehör, von Michaeli d. J. zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 und 3—6 Uhr. Die Bedingungen sind Hundegasse 103, 3 Trepp., zu erfahren.

Ein Stall nebst Remise ist in der Hintergasse zu vermiethen. Näh. Hundeg. 103, 3 Tr.

Langefuhr 72 sind herrschaftliche Wohnungen u. Eintritt in ein. eleg. Garten zu verm.

Eine, 1 Treppe hoch od. part. gel. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets, nebst heller Küche, Boden verschließbarem Carm..., am liebsten Rechtstadt, wird von kinderlosen Leuten zum 1. April o. J. zu miethen gesucht. Adr. u. 5151 i. d. Exp. d. Z.

In meiner
Privat-Heilanstalt
finden Kranke jeder Art excl. Tobsüchtiger Aufnahme. Alle neueren diagnostischen und therapeutischen Hilfsmittel zur Localbehandlung (Endoscop etc.), Electricität, als constanter und unterbrochener Strom, Bäder &c. stehen zur Verfügung. Sprechstunden Vorm. 9—11 Uhr. Nachm. 4—5½ Uhr.
(5256) **Dr. Starck.**

Auf die Notiz in No. 5967 dieser Zeitung machen wir hierdurch bekannt, daß zwar seit einigen Tagen zwischen hier und Marienwerder der Postverkehr eingestellt ist, von uns jedoch die Beförderung aller Güter bei Kurzebrack wie vor erfolgt.
Czerwinsk, d. 16. März 1870.
Hoepfner & Meyer,
(5240) Spediteure.

Eine Besitzung von 3 Hufen 24 Morg. culm. Niederunger Boden, im kleinen Marienburger Wer er gelegen, soll mit vollem Inventarium, guten Gebäuden, für 34,000 Rß. bei 15,000 Rß. An ahlung verkauft werden.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Heiligegeistgasse No. 49. (5284)

Guts-Pacht- und Kauf-Gesuch.
Große wie kleine Güter werden zu pachten und kaufen gesucht. Meldungen mit Angabe der Pacht- und Kaufsumme werden erbeten bei
F. A. Deschner, Heiligegeistgasse 49.

Ein praktischer, mit der neuesten Maischbereitungs-Methode vollständig vertrauter Brenner sucht von Johanni d. J. ab eine anderweite Stelle.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5260.

In Rexin ist die Stelle eines Eleven zu besetzen. (5255)

Reelles Heirathsgesuch.
Eine Dame von angenehmem Aeußern, mit einem disponiblen Vermögen von 3000 Rß. sucht einen Lebensgefährten, am liebsten einen Beamten. Gefällige Adressen werden unter 5271 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. Discretion selbstverständlich. (5271)

Eine gute Restauration wird von sogleich oder zum 1. April c. zu pachten gesucht. Gef. Adr. erbittet man unter No. 5266 in der Expedition dieser Zeitung.

Zweite Sendung
frischer Holsteiner Austern.
Strasburger Gänseleber-Pasteten
in verschiedenen Größen.
Rathsweinkeller. (5254)

Café d'Angleterre,
Heiligegeistgasse 71.
Bock-Bier, Erlanger, Grätzer, Waldschlößchen, Königsberger Bier, feine Weine und ein vorzügliches Billard mit Marmorplatte und Mantinellbanden empfiehlt
(5281) **A. Ballauff.**
NB. Auf einige Abende in der Woche ist noch ein Zimmer mit separatem Eingange für Vereine &c. zu benutzen.

Gesellschaftshaus
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.
Table d'hôte von 12—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.
Déjeuners, Diners u. Soupers, sowie Hochzeiten und dergl. Festlichkeiten in den oberen elegant decorirten Sälen.
Bodenbacher, Erlanger, Waldschlößchen, Königsberger Grätzer Bier in vorzüglicher Qualität.
Weine in allen Marken.
Roccoco-Billard mit Marmorplatte und Mantinell-Banden von A. Wahsner aus Breslau. (5274)

Nautischer Verein.
Freitag, den 18. März, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehause.
Tagesordnung: Mittheilung verschiedener, von anderen Nautischen Vereinen gestellter Anträge. — Schifffahrts-Angelegenheiten.
Der Vorstand. (5272)

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 18. März (Abonn. susp.) Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Tiedtke,** Zum Benefiz für Hrn. **Grisa: Die weiße Dame.** Komische Oper in 3 Acten von Boïeldieu.

Selonke's Variété-Theater.
Freitag, den 18. März. Spillicke in Paris. Posse mit Gesang und Tanz.

Ein brauner Pelzkragen ist am 16. d. von der großen bis zur kleinen Mühlengasse verloren. — Dem Wiederbringer einen Thaler Belohnung Katharinen-Kirchensteig No. 3. (5278)

Bitte d. Meister u. e. l. Brief! — Sie. Bester b. Lektere. Ja? Recht b. **H. G.**

Kölner Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Ziehung 8. April.
Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig